

Die mythologischen Musikdramen des 17. Jh.: eine gattungshistorische Untersuchung

Das Libretto entstand zu Beginn des 17. Jhs. als gemischte Gattung, die die Einflüsse der Pastorale, der Tragödie, des kleinen mythologischen Poems und anderer verwandter Genres übernimmt, um eine neue musikdramatische Gattung zu schaffen. Eine solche spezifische Mischung von Genres ist das Hauptmerkmal, anhand dessen Schulz-Buschhaus die barocke Epoche definiert; aus einer solchen Perspektive werden in dieser Arbeit mythologische Libretti des gesamten Seicento untersucht. Die Mythen von Orpheus und Eurydike, Apollon und Daphne, Ariadne und Theseus bilden den thematischen Bereich der ausgewählten Texte, da sie den Libretti von Rinuccini bis zu den anonymen Texten gegen Ende des Seicento immer wieder zugrunde liegen; dies ermöglicht eine vergleichende Untersuchung der Handlungsfügung, der Figuren und des Stils im Referenzrahmen der Gattungen, deren Mischung zu Beginn noch durch das literarische System des Cinquecento geprägt ist und in der Mitte des Seicento besonders stark radikalisiert; insbesondere die Rolle der Rekurse auf Tragödie, Pastorale und Komödie ändert sich in Laufe der Zeit, hängt dabei auch von der regionalen Positionen der Aufführung ab und modifiziert jeweils die intendierte Wirkung der Opern auf das Publikum.